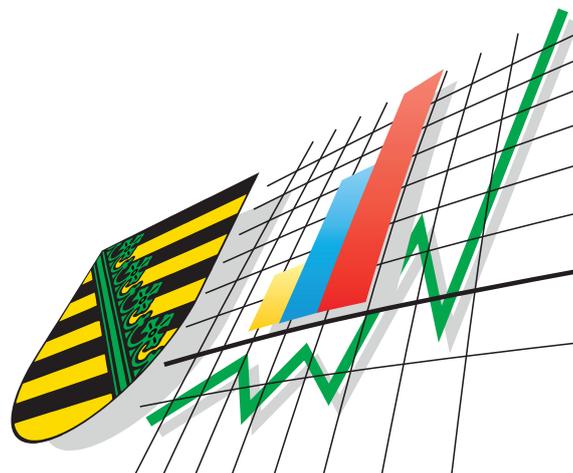


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2005

*Sonderteil
Ausbaugewerbe*

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

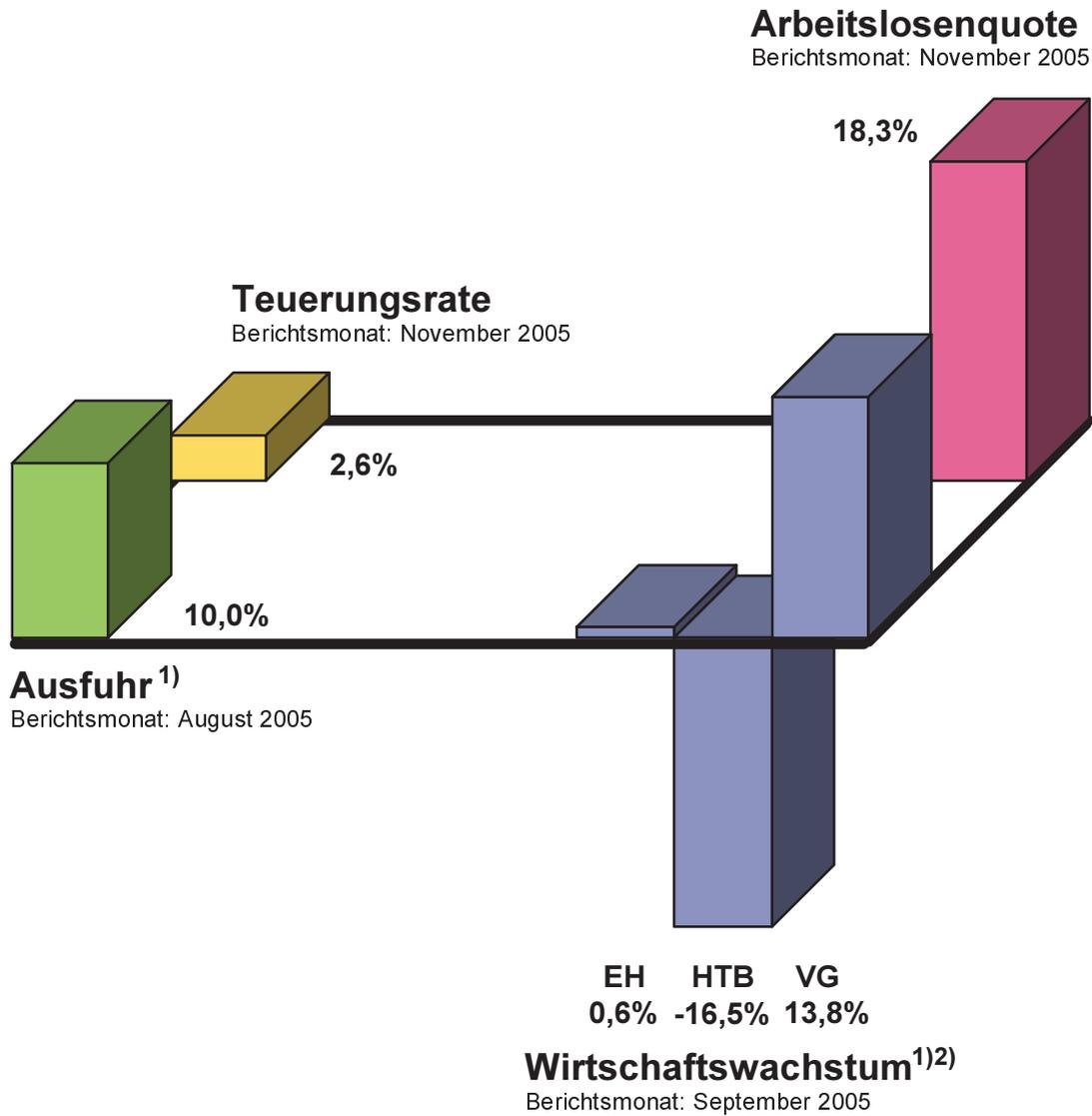
E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Februar 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2000 bis September 2005	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2000 bis September 2005	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2000 bis September 2005	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis September 2005	10
Abb. 8 Ausfuhr von September 2000 bis August 2005	11
Abb. 9 Einfuhr von September 2000 bis August 2005	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2000 bis November 2005	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2000 bis Oktober 2005	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2000 bis August 2005	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2000 bis September 2005	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis September 2005	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 2000 bis November 2005	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 2000 bis November 2005	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2000 bis September 2005	15
Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 2000 bis September 2005	15
Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im September 2005 Umsatz auf Rekordhöhe
- Hoch- und Tiefbau: Situation weiterhin angespannt
- Einzelhandel: Umsatz im September 2005 geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat
- Arbeitsmarkt: 365 588 Arbeitslose im November 2005 – Arbeitslosenquote bei 18,3 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im November 2005 gegenüber dem Vormonat gesunken – Jahresteuersatz bei 2,6 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Gewerbebeanmeldungen im September 2005 weiter mit rückläufiger Tendenz – Zahl der Abmeldungen zeigt ebenfalls leichten Rückgang
- Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen auch im September 2005 tendenziell steigend

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im September 2005 mit einem **Gesamtumsatz** von reichlich 4,4 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist war die Zuwachsrate zweistellig (23,8 bzw. 15,1 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). Für die ersten neun Monate 2005 konnte ebenfalls eine positive Bilanz gezogen werden, das Umsatzergebnis lag um 6,7 Prozent über dem des Vorjahreszeitraumes. Dabei wurde auf dem Binnenmarkt ein Plus um 8,0 Prozent erzielt, der Zuwachs beim Auslandsumsatz erhöhte sich auf 3,7 Prozent. Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag mit einem Stand von 30,0 Prozent weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Jedoch verringerte sich der Abstand erneut und beträgt jetzt weniger als einen Prozentpunkt. Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erbrachte der Fahrzeugbau zum wiederholten Male den höchsten Umsatz. Verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum 2004 war hier ein Zuwachs (11,1 Prozent) auf nahezu 6,9 Milliarden € zu verzeichnen. Im September 2005 gingen bei den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes **Aufträge** im Wert von gut 3,3 Milliarden € ein, deutlich mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (19,9 bzw. 15,8 Prozent). Von Januar bis September 2005 summierte sich der Auftragseingang auf mehr als 25,3 Milliarden €. Gegenüber den ersten drei Quartalen 2004 bedeutet dies ein Plus (9,7 Prozent), wobei sowohl die Binnen- als auch die Auslandsnachfrage anzog (10,1 bzw. 9,2 Prozent). Die Tendenz ist ebenfalls steigend (vgl. Abb. 1). Mit durchschnittlich 225 822 **Beschäftigten** im Berichtszeitraum ist deren Zahl im Vorjahresvergleich gestiegen (0,6 Prozent). Tendenziell stagniert die zugehörige Reihe derzeit am aktuellen Rand, wobei die Werte leicht über denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im September 2005 auf nahezu 362 Millionen €. Damit wurde zwar gegenüber dem Vormonat ein Zuwachs registriert (5,2 Prozent), binnen Jahresfrist hat sich das Ergebnis jedoch erneut verringert (9,9 Prozent). Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). Im Zeitraum Januar bis September 2005 summierte sich der baugewerbliche Umsatz auf insgesamt gut 2,3 Milliarden € und war somit um 19,6 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bereits seit Beginn 2005 bewegt sich diese Veränderungsrate im zweistelligen Minusbereich. Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten kräftige Einbußen hinnehmen (26,3 bzw. 14,3 Prozent). Umsatzstärkste Bauart war der öffentliche Bau, gefolgt vom Wirtschaftsbau (1,1 bzw. 1,0 Milliarden €). Aber auch hier lag weiterhin jeweils ein Rückgang vor (10,1 bzw. 20,5 Prozent). Das deutlichste Minus (43,3 Prozent) auf 241,5 Millionen € verbuchte der Wohnungsbau. Im September 2005 erhielt der Hoch- und Tiefbau **Aufträge** in Höhe von reichlich 268 Millionen €, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (7,5 bzw. 8,4 Prozent). Der Vergleich kumulierter Werte der ersten neun Monate 2005 und 2004 ergab ebenfalls einen Rückgang (8,7 Prozent) auf knapp 2,3 Milliarden €. Jedoch wird am aktuellen Rand der zugehörigen Reihe tendenziell ein leichter Anstieg der Baunachfrage ausgewiesen (vgl. Abb. 2). Dabei ist zu beachten, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen¹⁾. Die rückläufige Tendenz der **Beschäftigtenzahl** setzt sich fort (vgl. Abb. 13). Von Januar bis September 2005 gab es in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 31 052 Beschäftigte, in den ersten neun Monaten 2004 waren es noch 34 705 (-10,5 Prozent).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im September 2005 auf insgesamt 849, darunter betrafen 347 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 124 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der Baugenehmigungen zwar gegenüber dem Vormonat, war aber geringer als im Vorjahresmonat (2,8 bzw. -15,5 Prozent). In den ersten neun Monaten 2005 wurden mit 7 613 Fällen deutlich weniger Genehmigungen registriert als im entsprechenden Zeitraum 2004 (21,4 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 19 f.

Der **Umsatz im Einzelhandel**²⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im September 2005 mit einer Messzahl von 98,7 (2003=100) nominal zwar geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-0,3 bzw. 0,6 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten neun Monaten 2005 und 2004 ergab einen Anstieg (nominal 1,9 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. Eine deutliche Umsatzbelebung erfuhren z. B. die Bereiche „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)“ sowie „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ (6,3 bzw. 8,1 Prozent). Dagegen musste der Bereich „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ ein Minus registrieren (0,8 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt weiterhin verringert (1,0 Prozent). Der gestiegene Personalstand der Teilzeitbeschäftigten konnte den kräftigen Rückgang der Vollbeschäftigtenzahl (1,1 bzw. -3,7 Prozent) erneut nicht ausgleichen.

Bei Redaktionsschluss waren für den **Außenhandel** gegenüber dem letzten Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

Im November 2005 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 107,9 (2000=100) und hat sich damit im Vormonatsvergleich erstmals nach Januar 2005 wieder verringert (0,5 Prozent; vgl. Abb. 10). Der deutlichste Rückgang stand dabei für den Teilindex „Verkehr“ zu Buche (1,7 Prozent). Hier wirkten sich u. a. die gesunkenen Preise für Kraftstoffe (5,9 Prozent) sowie für die „Personenbeförderung im Luftverkehr“ (9,0 Prozent) aus. Auch in der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – gingen die Preise im Durchschnitt zurück (0,4 Prozent). So wurde beispielsweise Heizöl günstiger angeboten als einen Monat zuvor (10,4 Prozent). Zu einem Anstieg des Preisniveaus kam es dagegen u. a. in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (0,5 Prozent). Besonders deutlich zogen hier die Obstpreise an (5,3 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag im Berichtsmonat bei 2,6 Prozent (Vormonat: 2,9 Prozent). In nahezu allen Hauptgruppen – mit Ausnahme der „Nachrichtenübermittlung“ (-2,3 Prozent) – lag das Preisniveau über dem des entsprechenden Vorjahresmonats. Die kräftigste Teuerung wies, wie bereits in den vorangegangenen Monaten des Jahres 2005, der Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ auf (10,9 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Oktober 2005 einen Stand von 112,6 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (0,7 bzw. 4,6 Prozent). Die Entwicklung wurde zum wiederholten Mal wesentlich durch die erneut gestiegenen Energiepreise bestimmt (2,0 bzw. 16,0 Prozent). Für den **Preisindex der Bauwerke** liegen aufgrund der vierteljährlichen Erfassung derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Juli 2005 veröffentlichten vor.

Im November 2005 waren in Sachsen 365 588 **Arbeitslose**³⁾ registriert. Tendenziell ist die zugehörige geglättete Reihe am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** insgesamt – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag im November 2005 bei 18,3 Prozent (vgl. Abb. 16).

Die sächsischen Gewerbeämter registrierten im September 2005 mit 3 513 **Gewerbeanmeldungen** und 2 556 **Gewerbeabmeldungen** jeweils weniger als im Vormonat (9,8 bzw. 9,9 Prozent). Auch binnen Jahresfrist hat sich sowohl die Zahl der Anmeldungen als auch die der Abmeldungen verringert (19,3 bzw. 5,5 Prozent). Tendenziell wird ebenfalls jeweils ein Rückgang angezeigt. Von Januar bis September 2005 summierten sich die Gewerbeanmeldungen auf 34 586 und die Abmeldungen auf 26 659 Fälle. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2004 blieb die Zahl der Anmeldungen nahezu unverändert (+0,1 Prozent), jedoch wurden gut ein Zehntel mehr Gewerbe abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug in den ersten neun Monaten 2005 insgesamt 100 zu 77 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 70).

Im September 2005 meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 615 **Insolvenzverfahren**. Damit wurde zwar gegenüber der hohen Vormonatszahl ein Rückgang, binnen Jahresfrist aber eine Zunahme verzeichnet (-20,6 bzw. 11,8 Prozent). Die Tendenz ist weiterhin steigend (vgl. Abb. 18). In den ersten drei Quartalen 2005 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 6 210 Fälle, nahezu 28 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 4 929 Verfahren, 1 229 mangels Masse abgewiesen und 52 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Von den 6 210 Insolvenzverfahren in den ersten neun Monaten 2005 betrafen 1 909 Unternehmen und 4 301 übrige Schuldner.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

3) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: September 2005

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↗

→

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: August 2005

↗

↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2005

→

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2005

↗↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 05 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 05-BM
								gegenüber	
		2005						VJM	Jan 04-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe									
(Volumenindex; 2000=100)	144,9	152,9	140,6	167,3	...	...	141,8	15,5	10,2
Inland	130,0	122,6	124,2	145,1	...	...	127,1	11,6	9,9
Ausland	175,0	214,4	173,7	212,4	...	...	171,8	21,4	10,7
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)									
	80,4	89,6	79,6	73,6	...	...	69,8	-8,5	-8,6
Baugenehmigungen									
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	376	264	308	347	...	...	3 375	-7,7	-25,9
Rauminhalt (1 000 m³)	342	198	223	245	...	...	2 488	-28,4	-27,5
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	130	131	111	124	...	...	904	-4,6	-7,4
Rauminhalt (1 000 m³)	788	620	405	796	...	...	4 140	1,0	-22,6
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe									
(Volumenindex; 2000=100)	144,8	137,2	134,5	166,4	...	...	133,4	14,9	7,1
Inland	129,2	123,1	124,0	144,1	...	...	123,4	11,6	7,8
Ausland	187,6	175,7	163,5	227,5	...	...	160,8	21,2	5,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)									
	401	320	344	362	...	...	2 370	-9,9	-19,4
Einzelhandel ¹⁾									
(Messzahl; 2003=100) ²⁾	98,1	97,6	98,9	98,7	...	...	99,0	0,6	1,9
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)									
	1 343	1 491	1 478	...	...	...	11 019	10,1	3,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)									
	638	940	829	...	...	...	7 034	29,9	17,8
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)									
	105,2	107,7	107,8	108,4	108,4	107,9	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)									
	1,8	2,3	2,2	3,1	2,9	2,6	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)									
	107,6	111,0	111,3	111,8	112,6	...	.	4,6	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen									
	4 351	3 617	3 894	3 513	...	...	34 586	-19,3	0,1
Abmeldungen									
	2 705	2 653	2 836	2 556	...	...	26 659	-5,5	10,4
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)									
	227 122	226 349	227 858	228 496	...	...	225 822	0,6	0,6
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)									
	36 273	32 068	32 736	32 866	...	...	31 052	-9,4	-10,5
Einzelhandel ¹⁾									
(Messzahl; 2003=100)	101,5	98,9	99,8	100,2	...	...	99,6	-1,3	-1,0
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾									
darunter Frauen									
	192 662	195 647	195 492	191 086	185 488	184 774	.	-4,1	.
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}									
	18,7	19,8	19,5	19,0	18,3	18,3	.	x	.
darunter Frauen									
	19,4	20,0	20,0	19,5	18,9	18,9	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	550	695	775	615	...	...	6 210	11,8	27,7

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

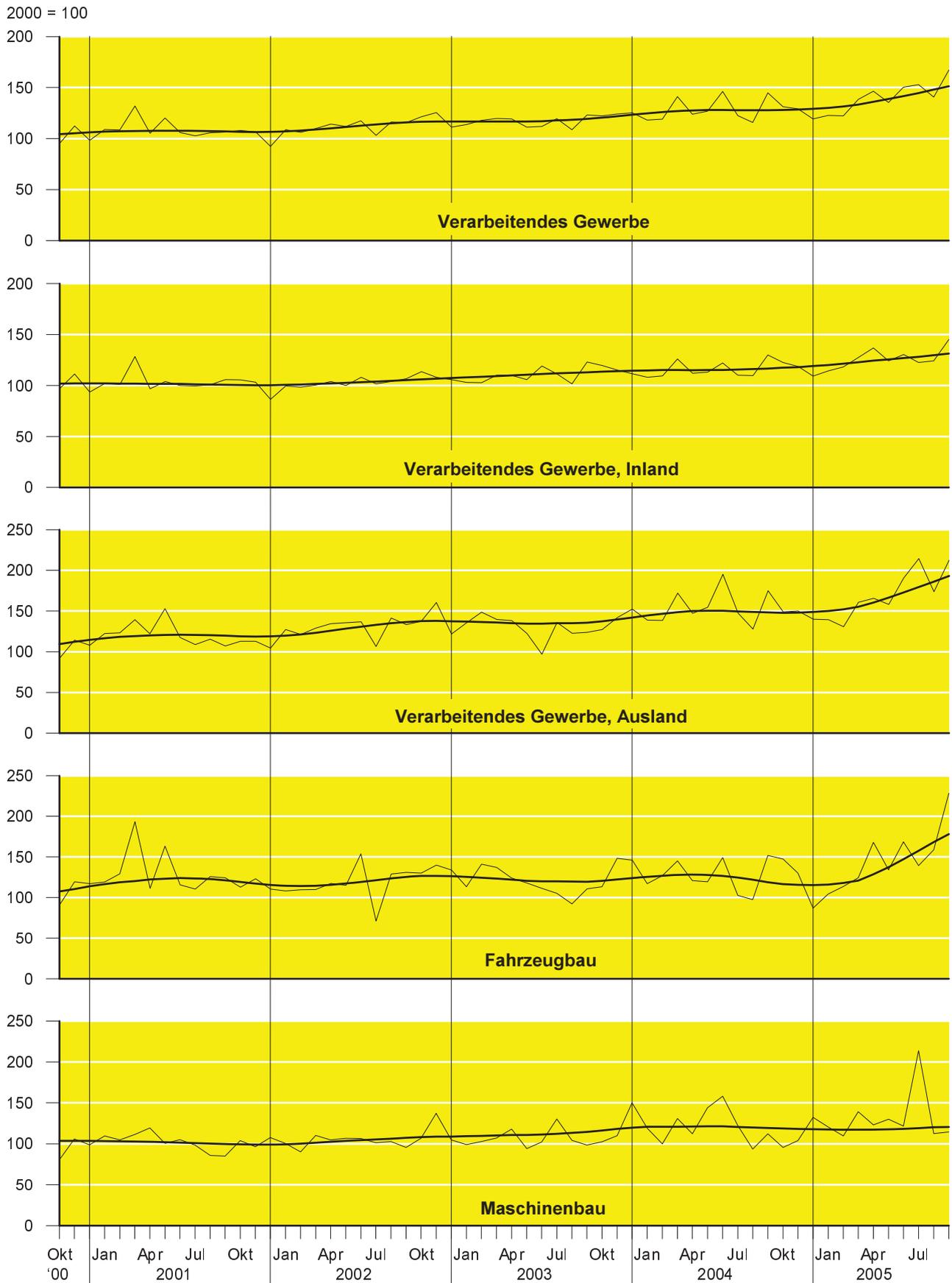
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005

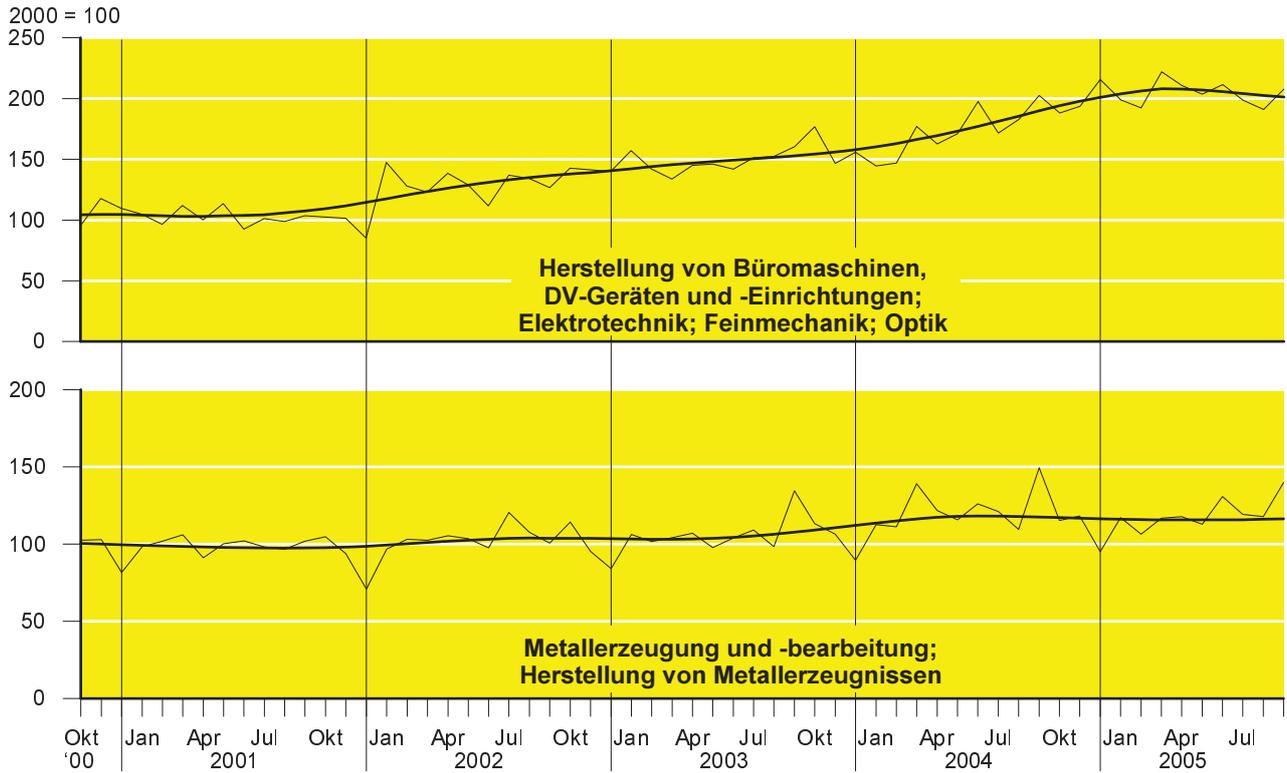


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2000 bis September 2005

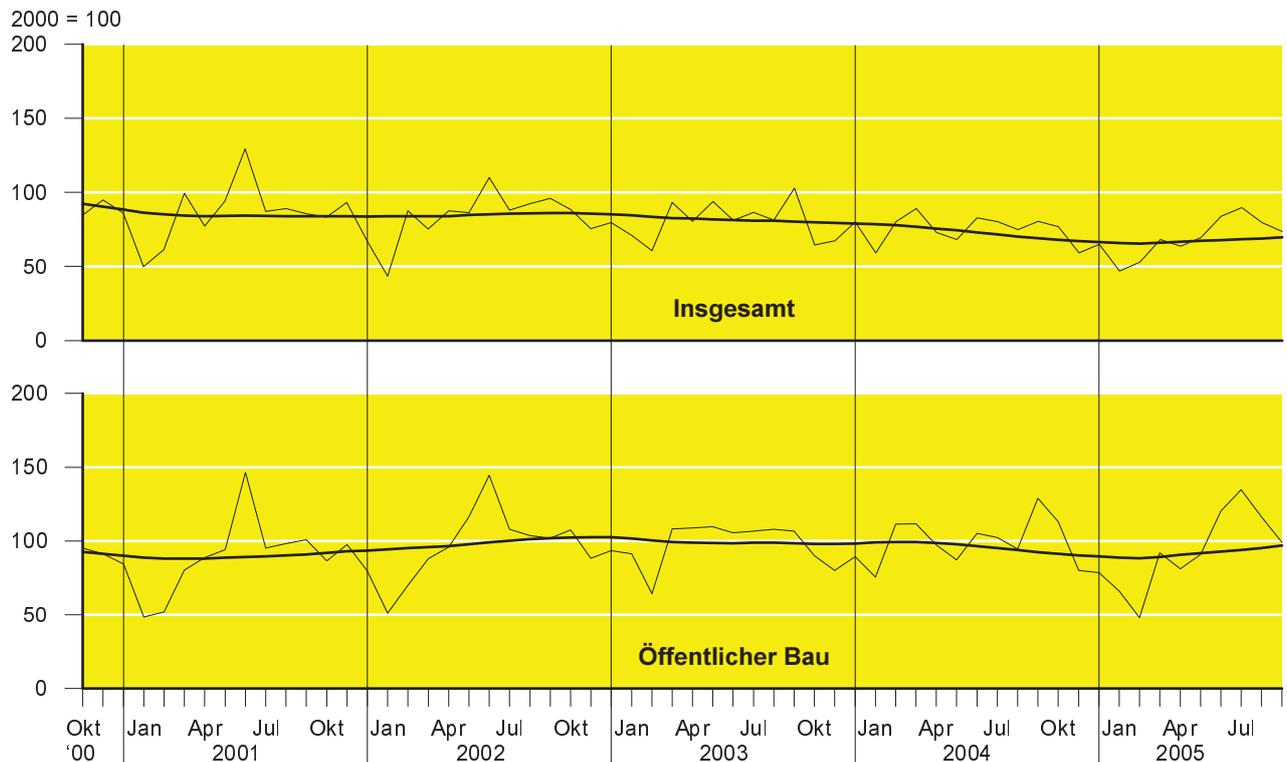


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2000 bis September 2005

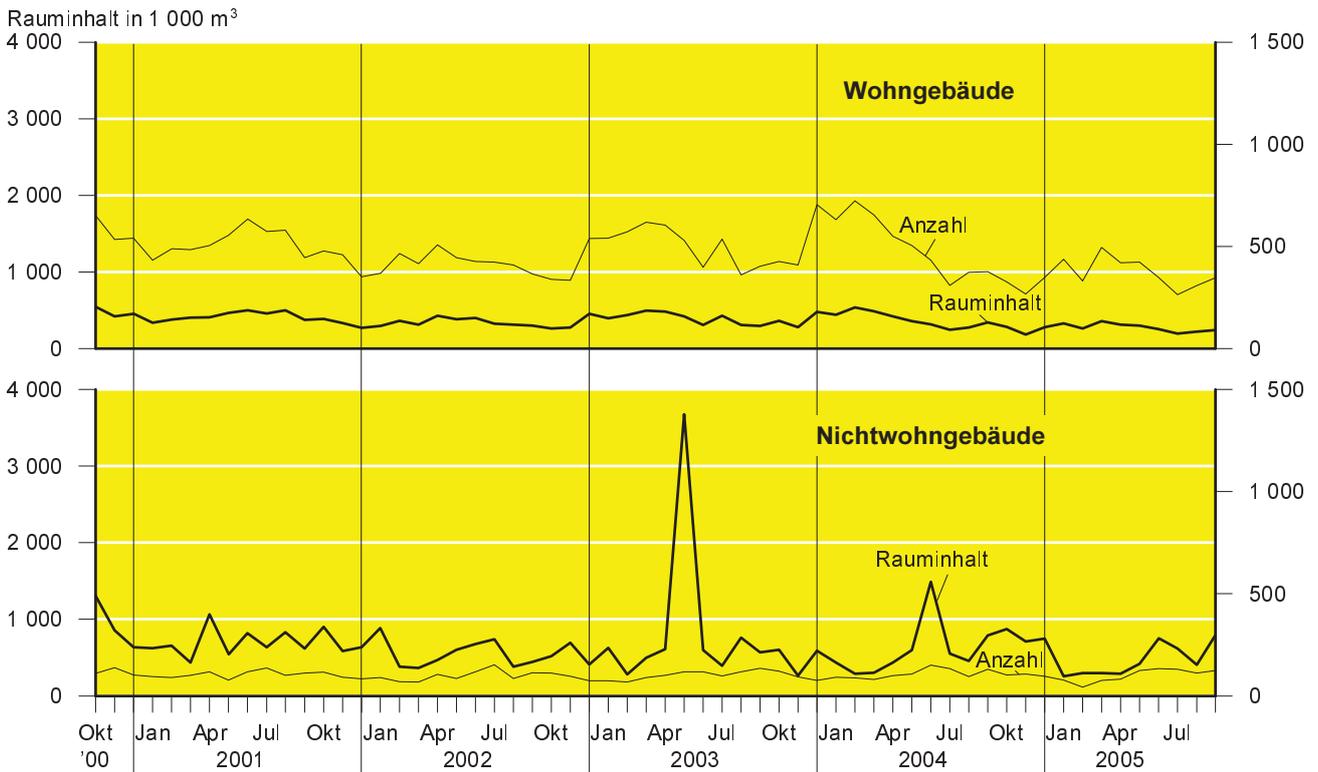
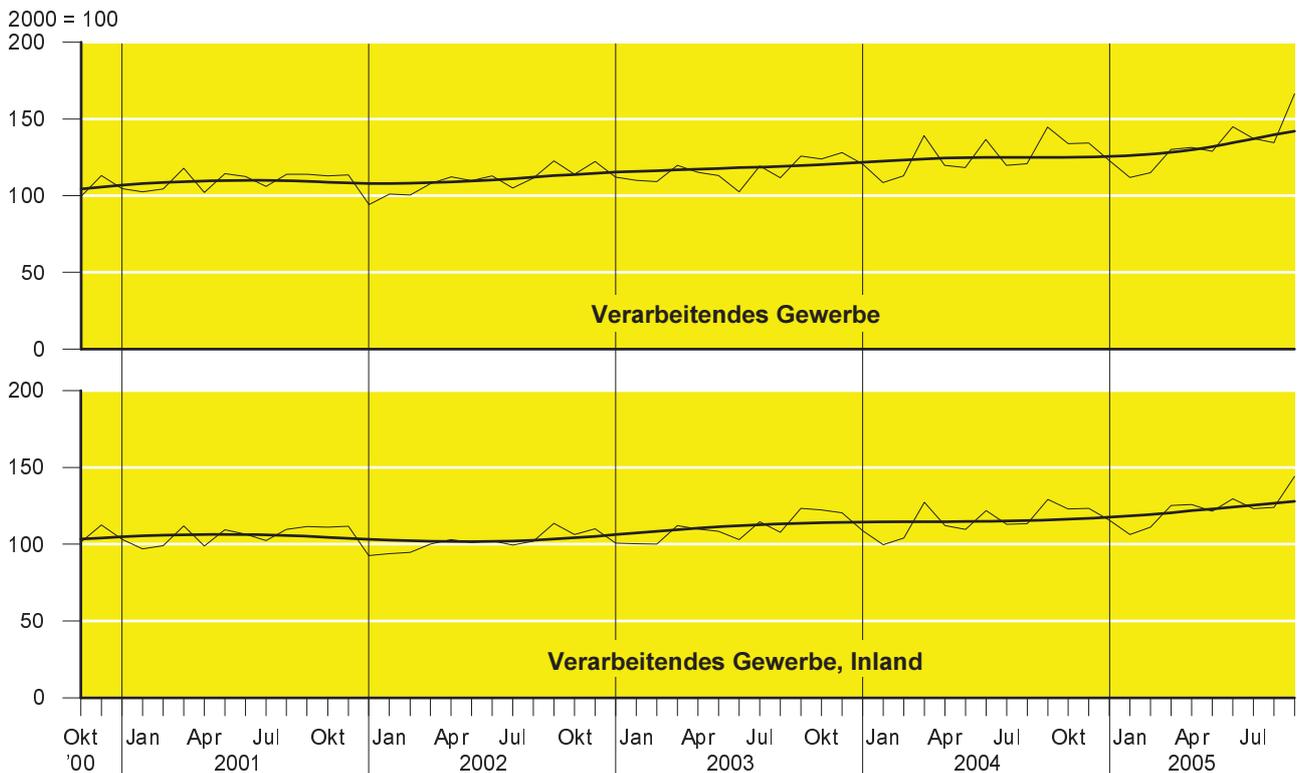


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005

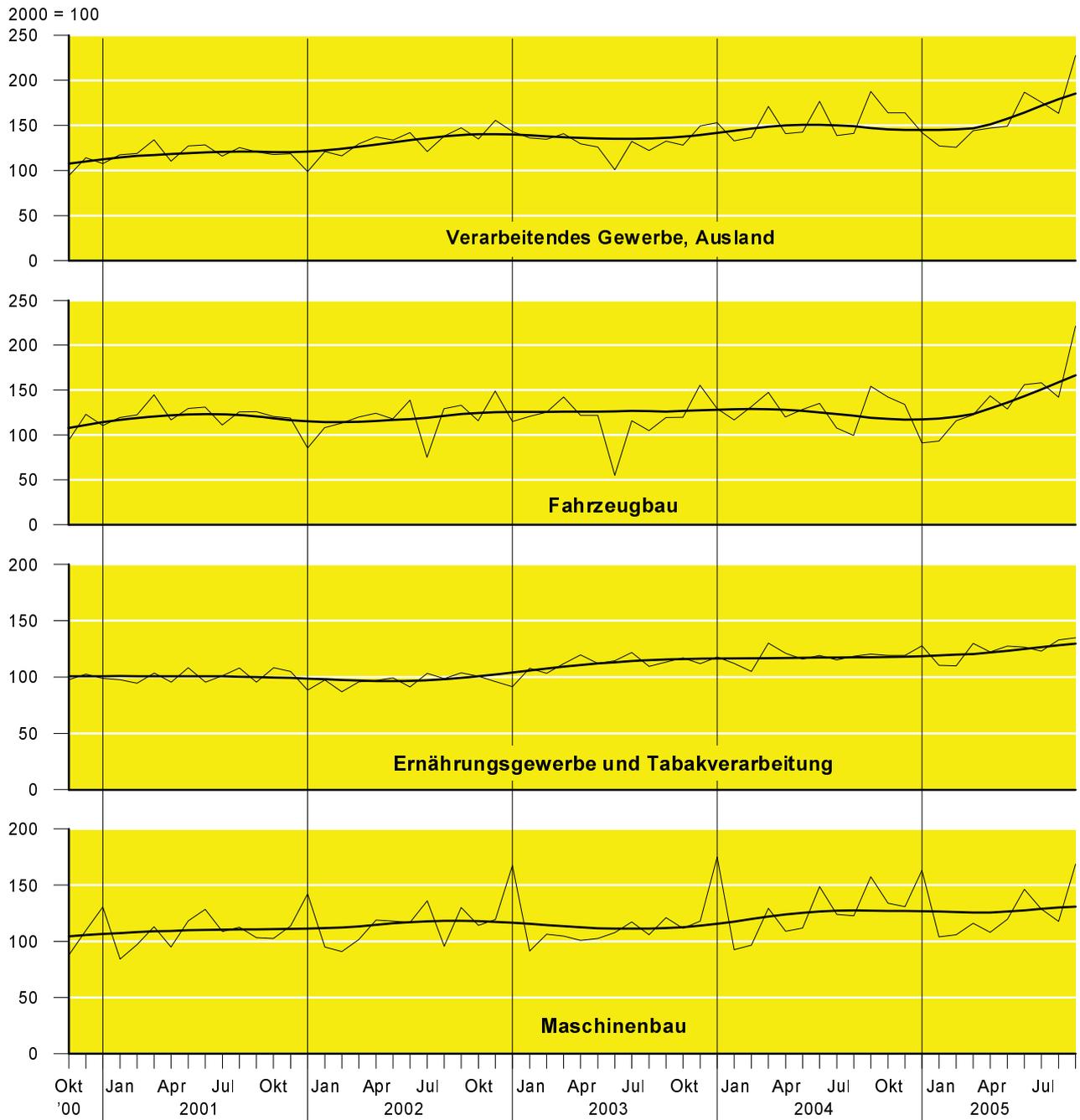


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2000 bis September 2005

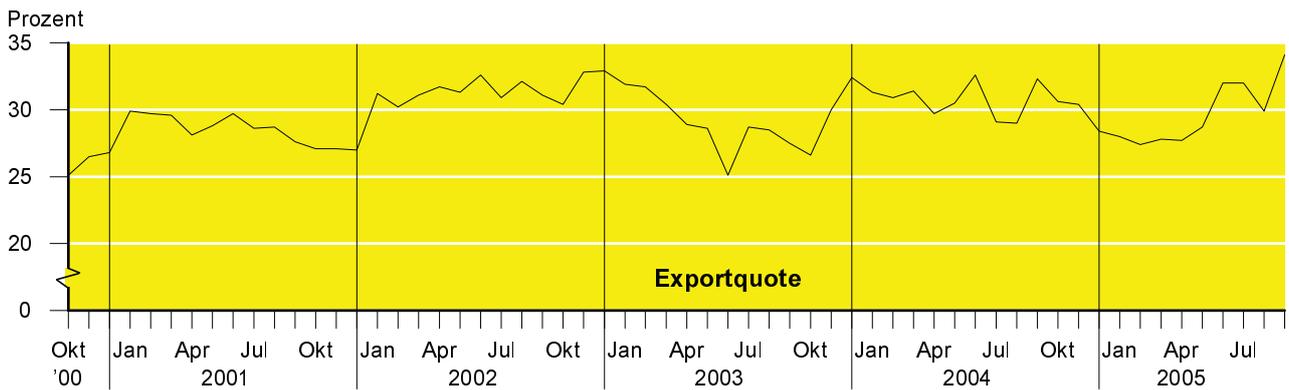


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2000 bis September 2005

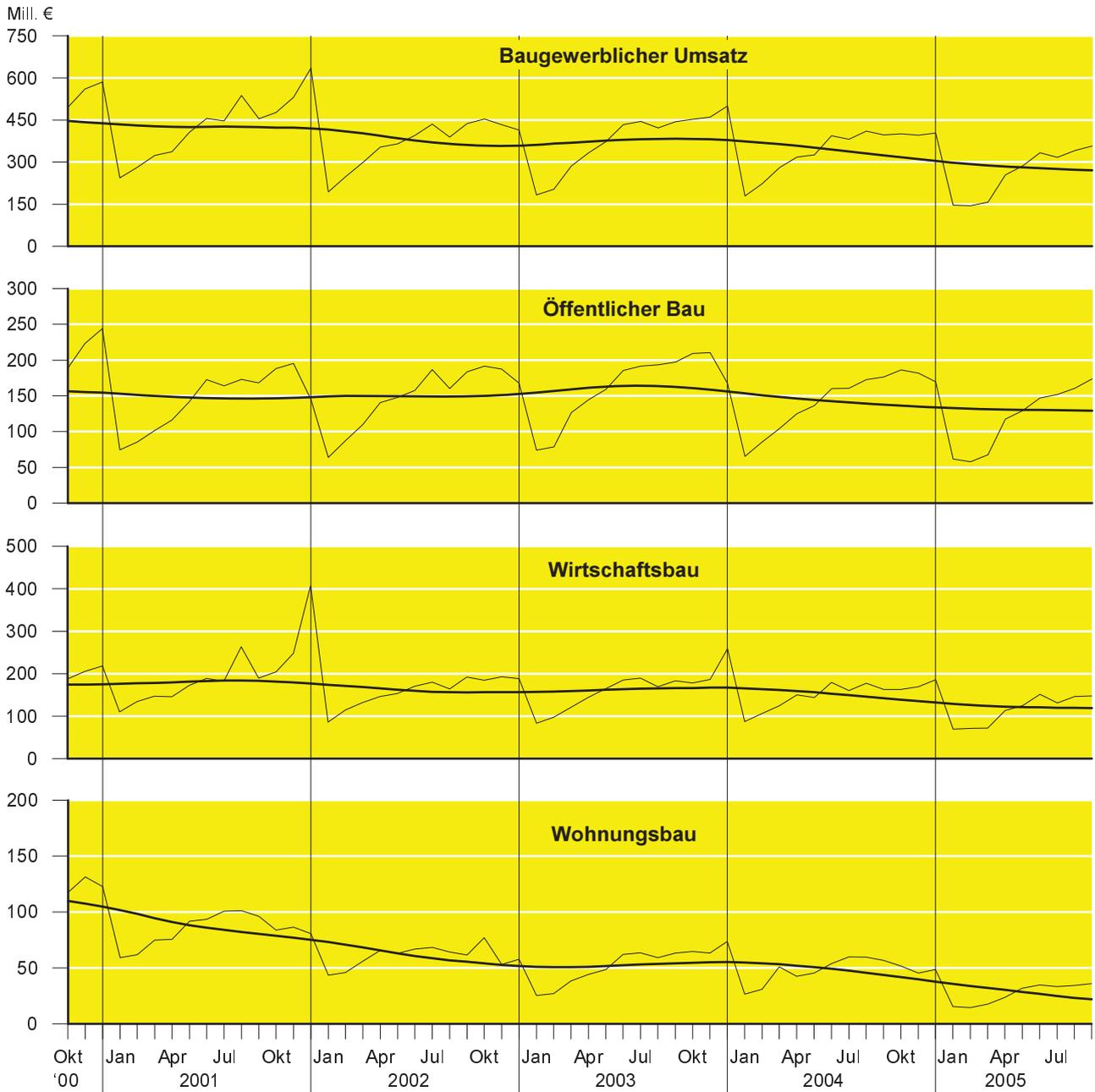
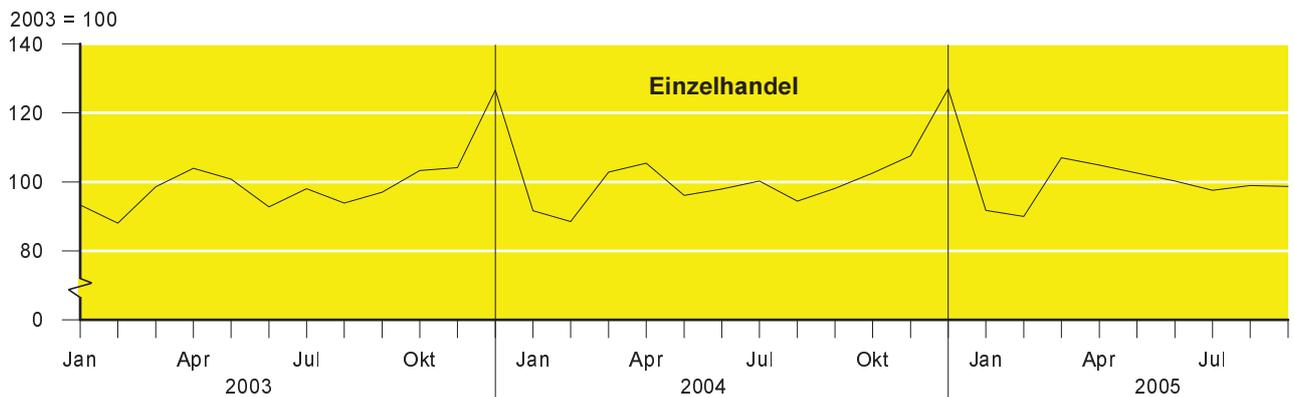
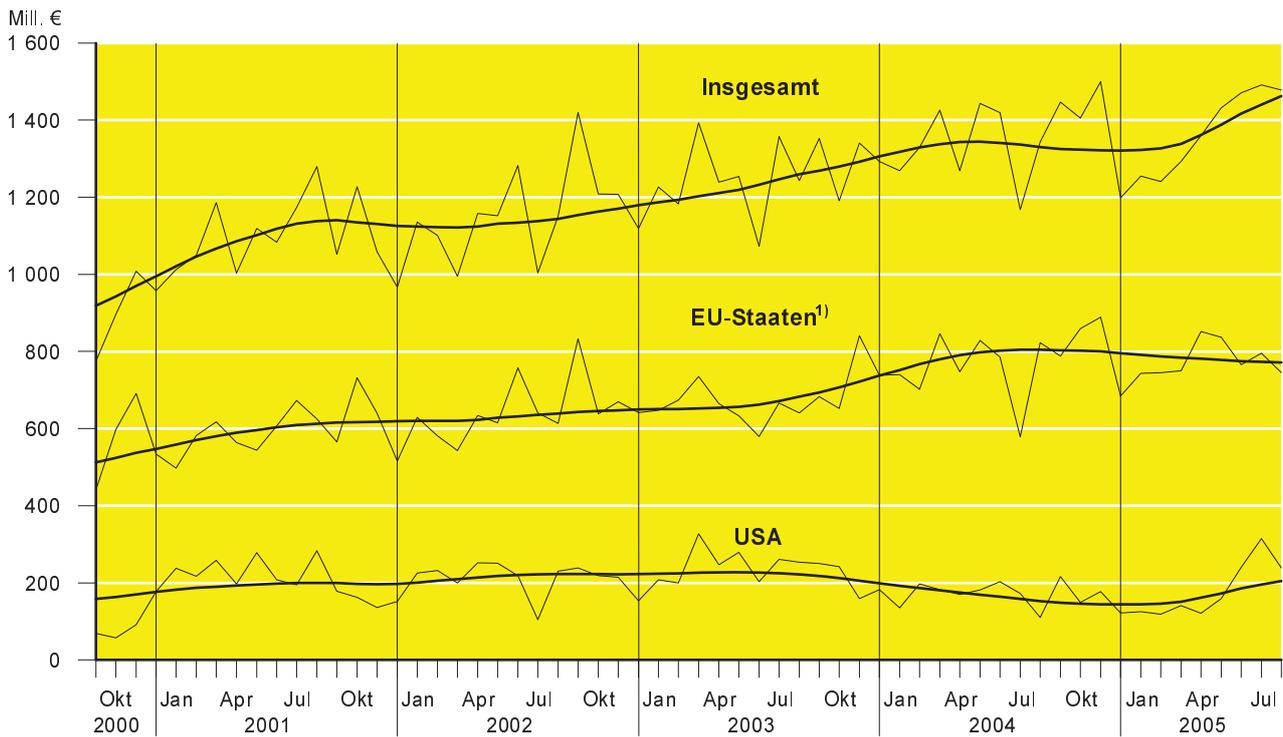
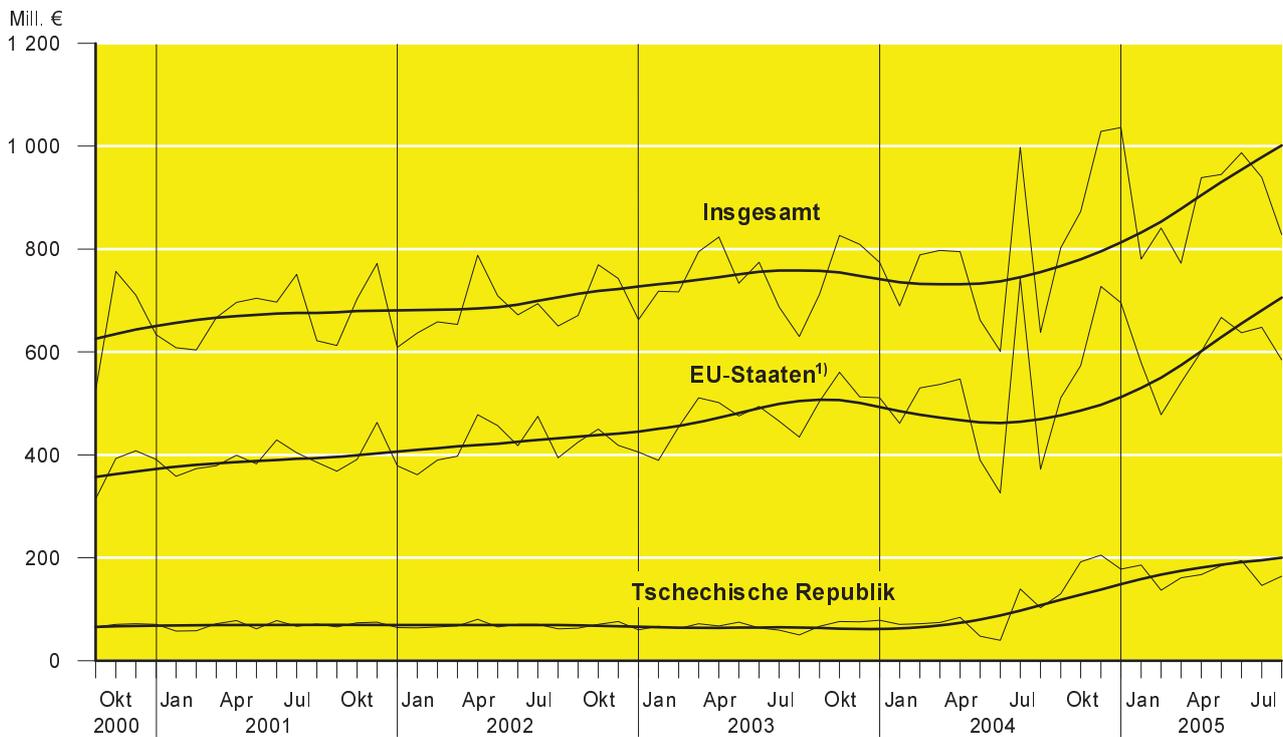


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2003 bis September 2005



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 8 Ausfuhr von September 2000 bis August 2005**Abb. 9 Einfuhr von September 2000 bis August 2005**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2000 bis November 2005

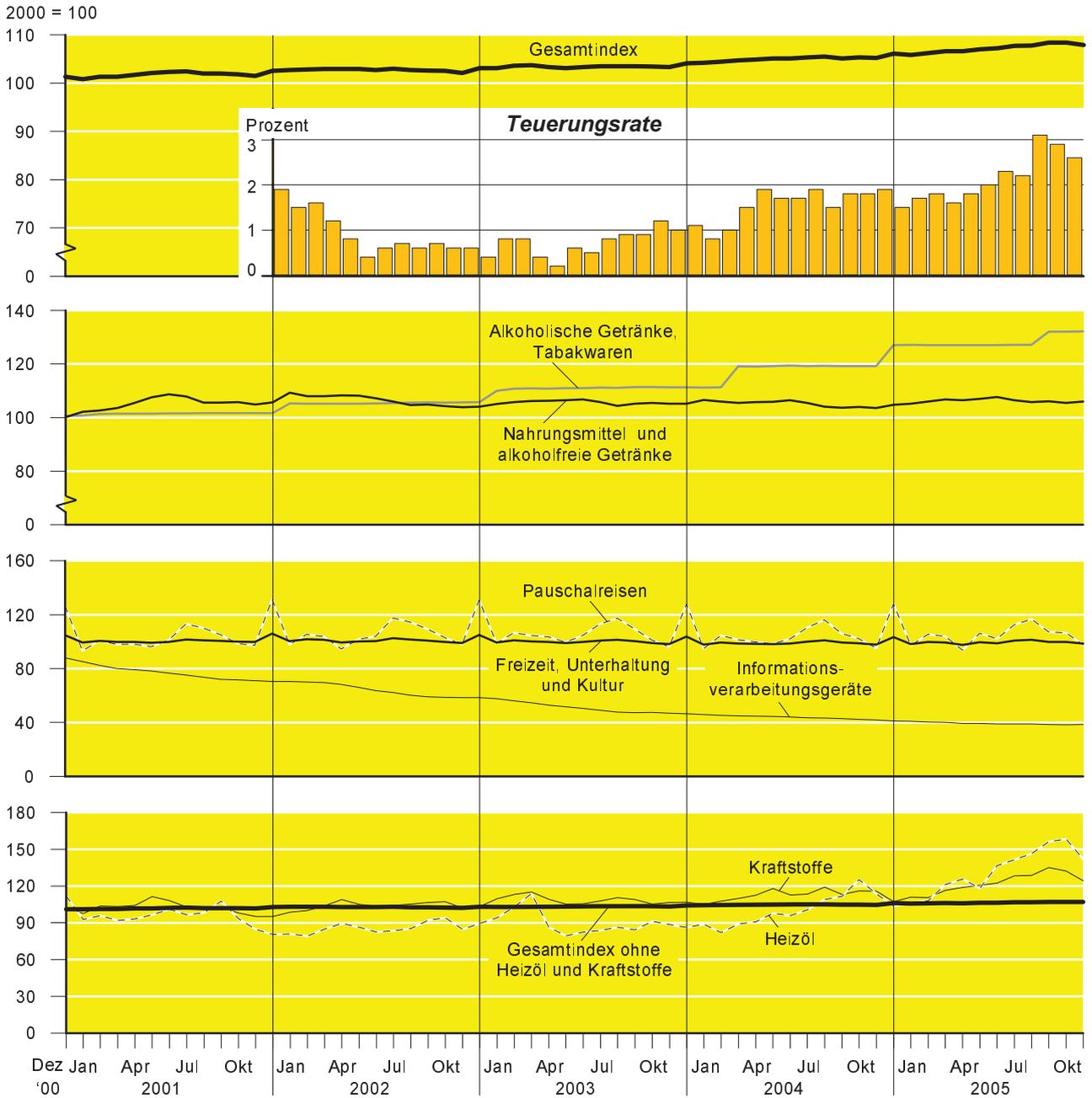


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2000 bis Oktober 2005

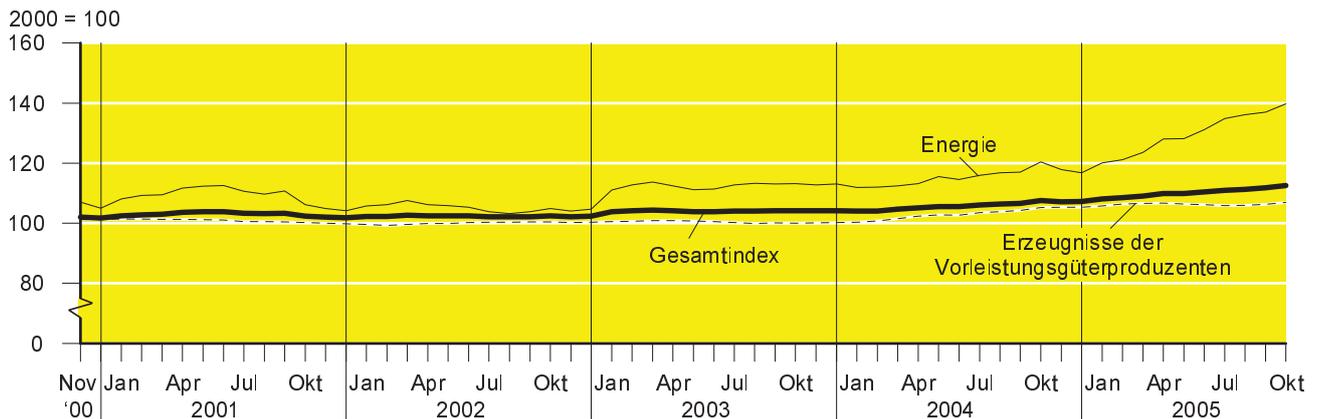
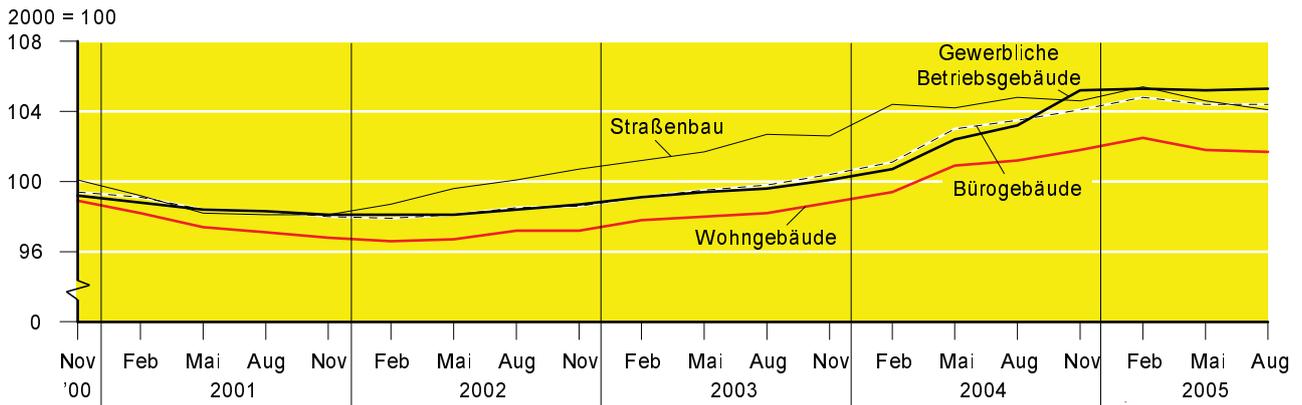
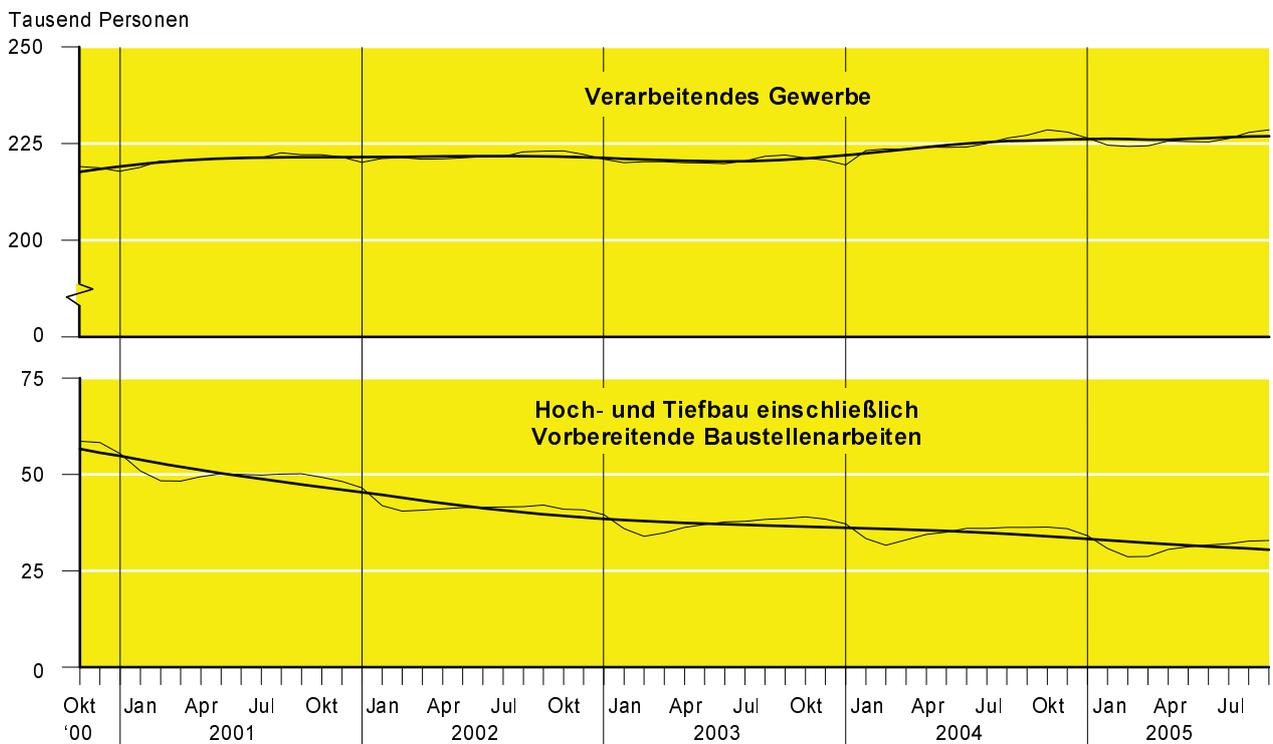
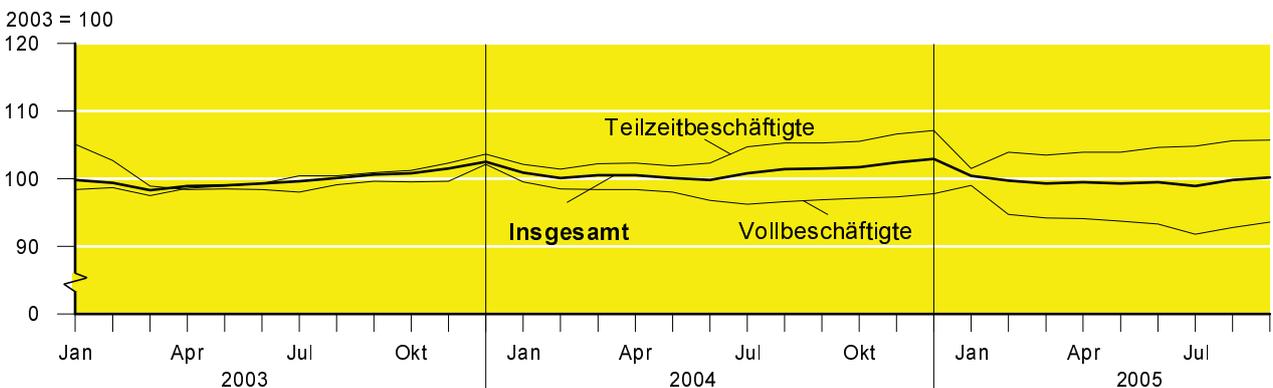
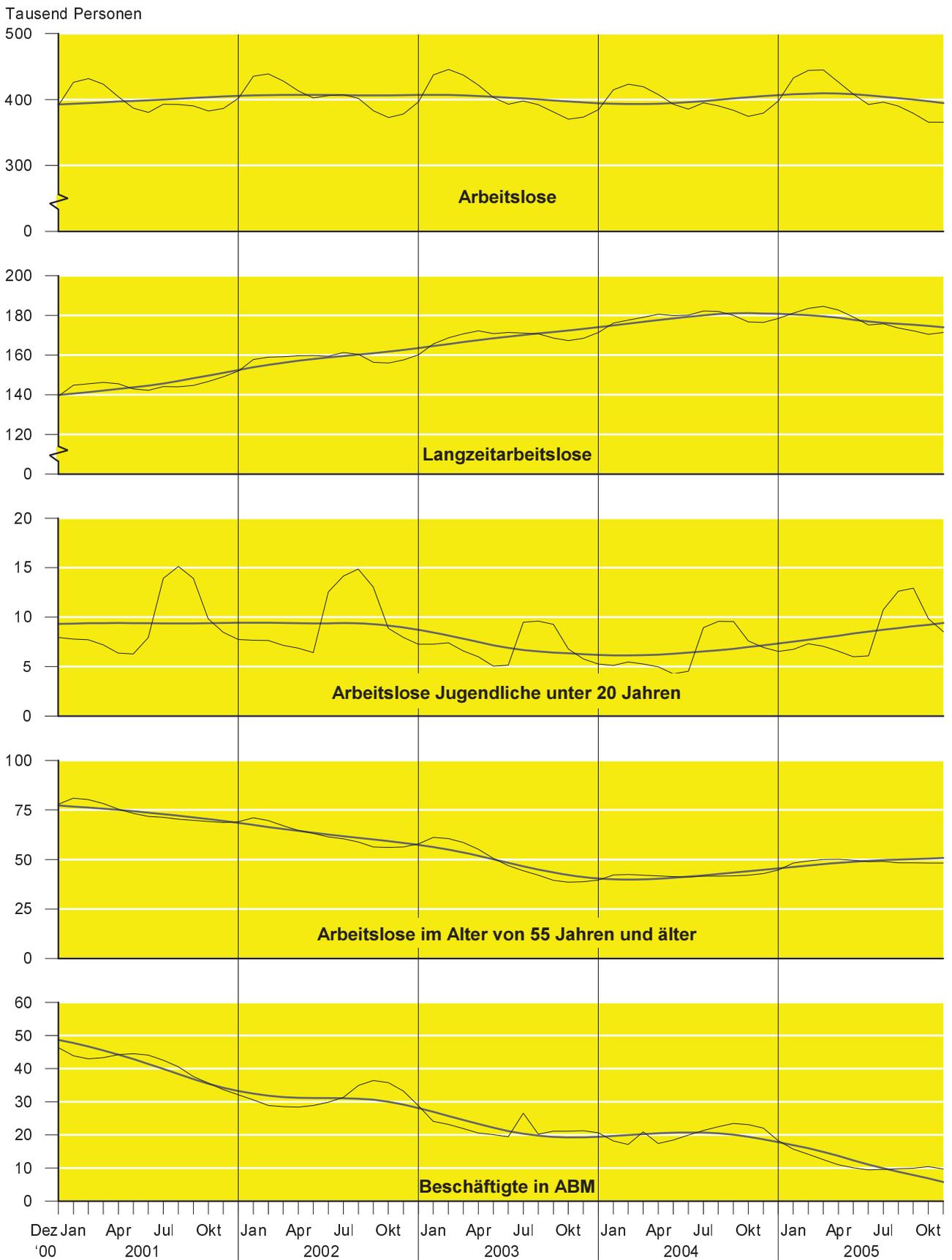


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 2000 bis August 2005**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2000 bis September 2005****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis September 2005**

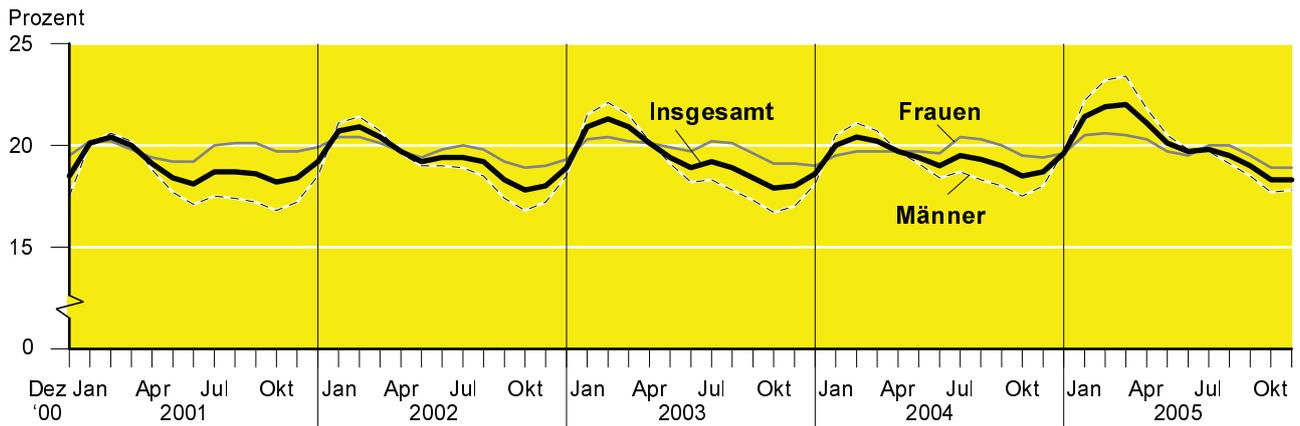
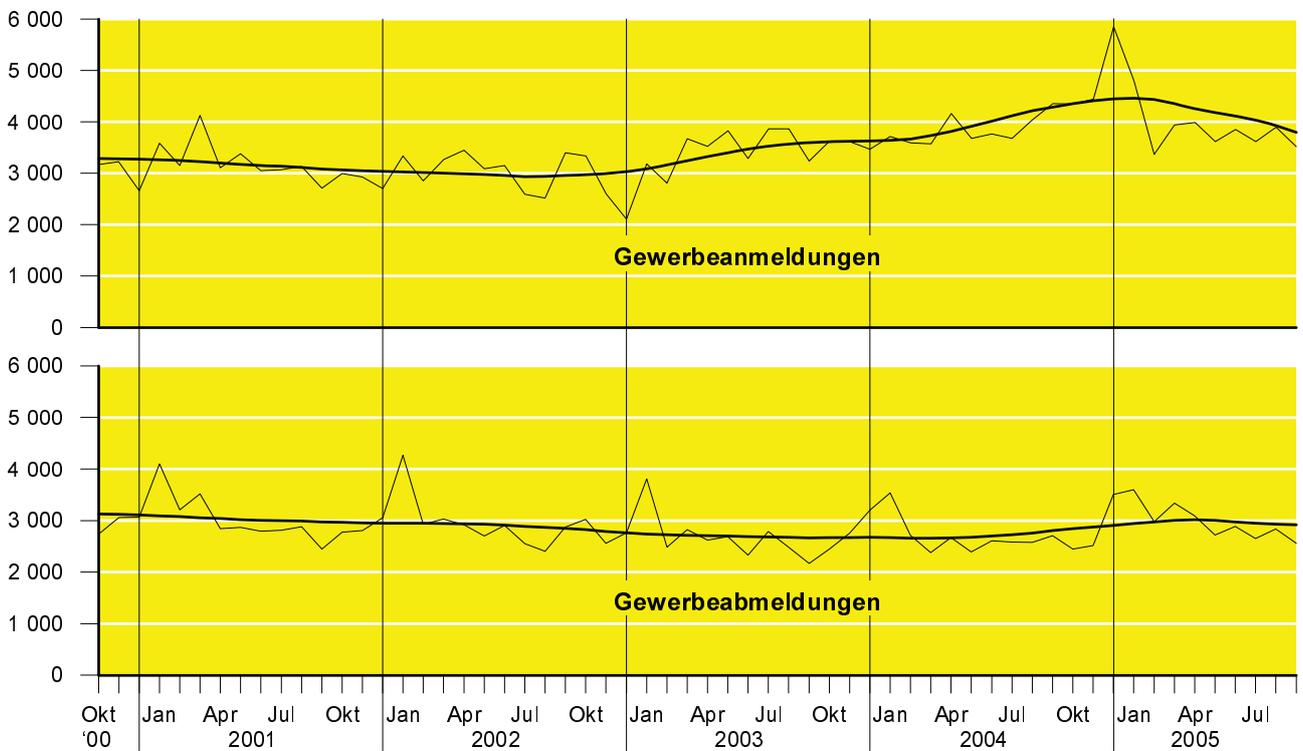
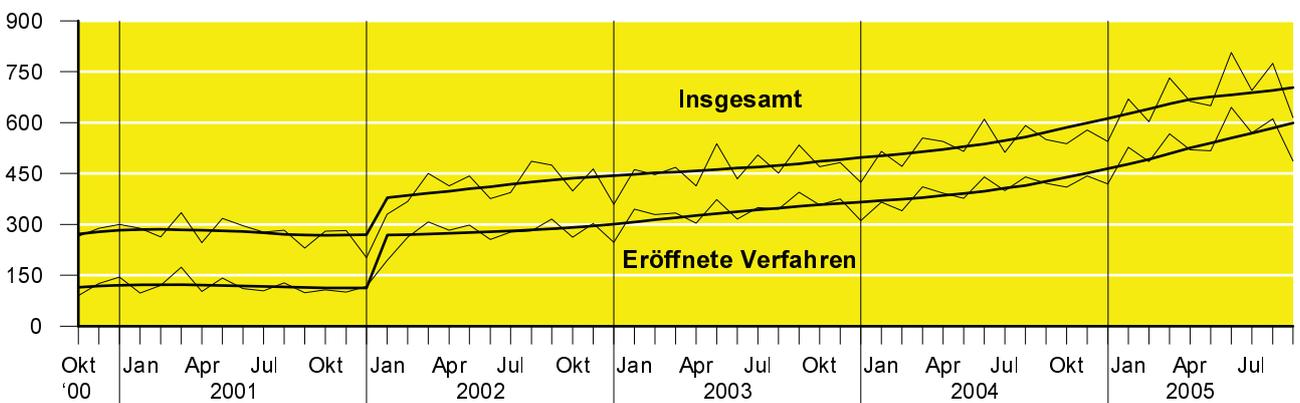
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Dezember 2000 bis November 2005



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 2000 bis November 2005**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2000 bis September 2005****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von Oktober 2000 bis September 2005**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Juni 2005 zum Stand 30. Juni 2004.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Beschäftigtenzahl und Umsatz höher als im Vorquartal, aber niedriger als vor Jahresfrist

Im dritten Quartal 2005 gab es im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) 492 berichtspflichtige **Betriebe**. Das waren weniger als im Vorquartal und vor Jahresfrist (0,4 bzw. 10,1 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Mit einem **Gesamtumsatz** von knapp 423 Millionen € erwirtschafteten die berichtspflichtigen Betriebe nahezu 21 Prozent mehr als im zweiten Quartal 2005, aber über sieben Prozent weniger als im dritten Vierteljahr 2004. Am aktuellen Rand der zugehörigen Reihe des Umsatzes insgesamt liegt tendenziell ein Rückgang vor (siehe Grafik). Der **Umsatz je Beschäftigten** betrug im dritten Vierteljahr 2005 im Mittel 23 453 € (Vorquartal: 19 700 €; Vorjahresquartal: 22 400 €). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Berichtsquartal war der Bereich „Elektroinstallation“. Mit knapp 151 Millionen € wurde hier das Ergebnis des Vorquartals um gut ein Fünftel übertroffen, das des Vorjahresquartals jedoch um fast ein Zehntel verfehlt. Im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ wurde ein Umsatzergebnis von nahezu 137 Millionen € erreicht und damit mehr als im zweiten Quartal 2005 und vor Jahresfrist (22,2 bzw. 3,4 Prozent). Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben belief sich im Berichtsquartal auf insgesamt 18 016 (darunter: 14 116 Arbeiter und Auszubildende). Verglichen mit dem Vorquartal war ein Anstieg zu verzeichnen, gegenüber dem Vorjahresquartal kam es allerdings erneut zu einer deutlichen Verringerung (1,5 bzw. -11,6 Prozent). 6 817 Personen waren im Bereich „Elektroinstallation“ tätig, im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ gab es 4 608 Beschäftigte. Im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 2005 kam es damit jeweils zu einem Anstieg des Personalstandes (1,6 bzw. 2,0 Prozent), gegenüber dem dritten Quartal 2004 jedoch zu einem Rückgang (8,5 bzw. 14,3 Prozent). In den ersten drei Quartalen 2005 war der Gesamtumsatz mit einem Wert von knapp 1,1 Milliarden € um fast 13 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Über 94 Prozent des Gesamtumsatzes waren **ausbaugewerblicher Umsatz**. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten betrug 59 526 € nach 59 915 € in den ersten drei Quartalen 2004.

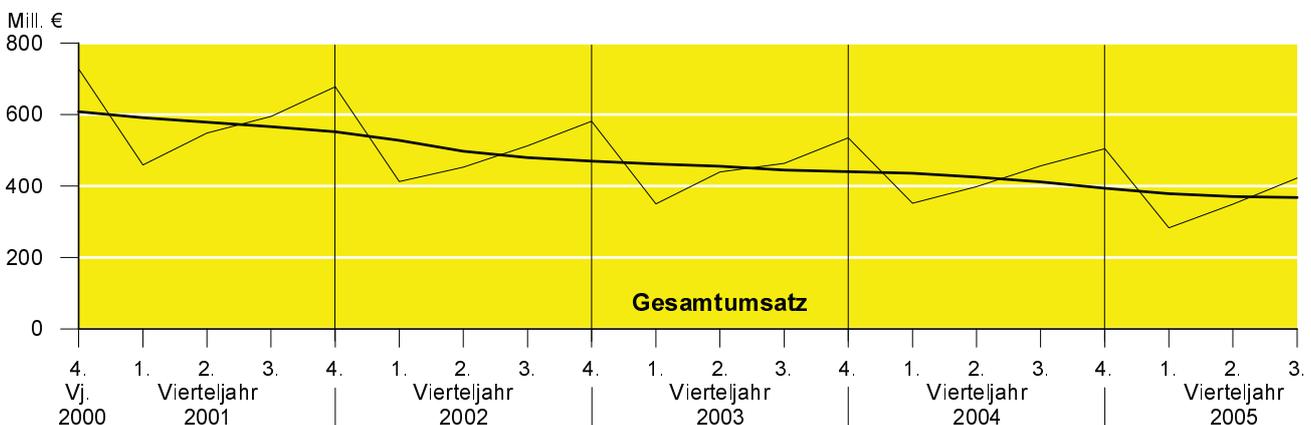
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	Veränderung um %	
							3. Vj. 05	1.-3.Vj. 05
							gegenüber	
	2003	2004		2005			3. Vj. 04	1.-3.Vj. 04
Betriebe ²⁾	559	547	533	501	494	492	-10,1	-10,3
Beschäftigte (Personen) ²⁾	21 936	20 369	19 370	17 404	17 745	18 016	-11,6	-12,0
darunter Arbeiter und Auszubildende	17 348	16 188	15 247	13 487	13 876	14 116	-12,8	-13,3
Gesamtumsatz (Mill. €)	464	456	505	283	350	423	-7,4	-12,6
darunter ausbaugewerbli. Umsatz	436	436	479	265	329	400	-8,1	-12,9
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	7 332	6 879	6 317	5 103	5 661	5 911	-14,1	-13,7

1) ab Jahresbeginn 2005 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2004

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2000 bis zum 3. Vierteljahr 2005



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 19 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. Dezember 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2005 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2004 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden im vorliegenden Bericht jedoch nur die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten). Nach dem Gesetz zur Organisationsreform in der gesetzlichen Rentenversicherung (RVORg) gilt ab 1. Januar 2005 ein **einheitlicher Arbeitnehmerbegriff**. Die Unterscheidung zwischen Arbeiterrentenversicherung und Angestelltenversicherung wird aufgegeben. Deshalb kann ab dem Berichtsmonat April 2005 beim Verarbeitenden Gewerbe die Unterscheidung der Beschäftigten in Arbeiter und Angestellte sowie der Bruttolohn- und -gehaltsumme in Bruttolöhne und Bruttogehälter nicht mehr vorgenommen werden.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsfirmenkreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit dem Berichtsmonat Januar 2005 wurde in der **Verbraucherpreisstatistik** ein überarbeiteter Erhebungskatalog eingeführt. Die Aktualisierung (i. d. R. alle 5 Jahre) ergab sich aus der Notwendigkeit, die sich im Zeitverlauf ändernden Verbrauchsgewohnheiten im Preisindex exakt widerzuspiegeln. Diese Maßnahme bildet eine wesentliche Grundlage zur Vorbereitung der Basisumstellung 2005=100 im Jahr 2008.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) ändern sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II treten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit (BA) mit § 53 SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiterzuführen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisen sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Ab Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand und zu den Zu- und Abgängen ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Wegen der unterschiedlichen Stichtage ist der Vorjahresvergleich etwas verzerrt. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die Bundesagentur für Arbeit genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Sie müssen dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen und werden auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Juni 2005 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2004 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.